№ 1744. Donnerstag, 26. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Krakau, 23. Febr. Hier angekommene Reisende erzählen, daß Langiewicz den bei Siewierz nahe der oberschlesischen Grenze stehenden Russen entgegenziehe, um die Eisenbahn und die Westgrenze zu occupiren.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Paris, 25. Februar. Der heutige „Constitutionnel" schreibt officiös: Die übertriebenen Befürchtungen begännen sich zu zerstreuen. Die gestrige Panique der Börse wäre Angesichts der Lage, mehr überlegt und kaltblütiger betrachtet, ungerechtfertigt gewesen. Beim Beginn der Insurrection hätten die einstimmigen Sympathien der freisinnigen Nationen Europas und die Vorstellungen befreundeter Mächte den Conflict beendet; die russisch-preußische Convention habe aber die polnische Frage zur europäischen gemacht und allgemeine Mißbilligung hervorgerufen. Das Einvernehmen Frankreichs, Englands und Oesterreichs in dieser Angelegenheit war gesichert, bevor es beschlossen wurde. Hierin liege ein Pfand für die Erhaltung des Friedens. Es sei sicher, daß ein Weg zur Versöhnung offen stehe und daß das Recht durch friedliche Mittel siegen werde. Die öffentliche Meinung begreife dies bereits, und, schließt der Artikel, wir sind glücklich, dasselbe constatiren zu können.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 25. Februar. Der „Schlesischen Zeitung" wird aus Kattowitz von gestern Abend gemeldet, daß nach den neuesten Nachrichten ein mehr als achtstündiger Kampf bei Kutno mit den Insurgenten stattgefunden habe. Die russischen Truppen mußten weichen und zogen sich nach der preußischen Grenze zurück. — In Kattowitz dauerte der Zuzug von flüchtenden polnischen Familien fort.

Paris, 24. Febr. Aus dem bereits mitgetheilten Artikel der „France" erwähnen wir ausführlicher folgende Stellen: Der Artikel prüft den Sinn und die Tragweite der polnischen Revolution und beweist die Nothwendigkeit einer billigen Lösung dieser Frage. Ein unterjochtes Polen sei nicht mehr möglich, da Preußen eine Constitution habe, da Oesterreich seine constitutionellen Institutionen mit so großer Vorsicht entwickle, und da Rußland sogar weise Reformen vorbereite. Der Artikel erkennt an, daß Rußland ein System von Concessionen in Polen inaugurirt hat. Unglücklicherweise sei die Recrutirung eine Klippe dieser Versöhnlichkeit gewesen. Jetzt sei der Kampf entbrannt und die Frage liege der öffentlichen Meinung und der Diplomatie vor. Der Artikel prüft nun, ob ein Krieg aus dieser Situation hervorgehen werde. Die Annahme eines Programms Seitens Frankreichs bezüglich der Unabhängigkeit Polens würde Krieg sein. Gegenwärtig bedürfe es zu seiner inneren Entwickelung des Friedens und werde daher durch seine Initiative sich in einen Krieg nicht verwickeln. Seine Macht sei groß genug, aber sie werde sich nicht vermindern lassen. Im Namen der Menschlichkeit könne Frankreich einem Souverain, den es verehre, einen Rath geben. Die preußisch-russische Convention sei ohne Zweifel ernst und bedauerlich, aber sie müsse nicht als eine Scheidewand betrachtet werden, welche Europa in zwei Theile trennt. Wenn Frankreich einen Vorwand zu einer Friedensstörung suchte, so würde jene Convention ihn schon geliefert haben. Durch die Convention seien Fragen auferstanden, an denen man nicht hätte rütteln sollen. Die Initiative Rußlands und Preußens habe nicht den Ehrgeiz Frankreichs geweckt, aber sie gebe die größere Autorität zur Vertheidigung des Gerechten und Nothwendigen. Die Bemühungen der französischen Diplomatie müssen sich über dem Ereigniß erheben und den Grund der Frage berühren. Frankreich könne Rußland nicht rathen, Polen seine Unabhängigkeit wiederzugeben, aber es könne ihm rathen, Polen die Freiheit zu geben. Der Artikel erinnert hierauf an die Verträge von 1815, durch welche das Königreich Polen und die freie Stadt Krakau constituirt seien und constatirt, daß Europa die durch die Revolution von 1831 erzeugte Lage niemals anerkannt habe. Ohne Zweifel seien die Polen, die das ehemalige Herzogthum Warschau bewohnen, russische Unterthanen; indessen habe der Vertrag vom 9. Juni 1815 (Wiener Congreßacte) für diese russischen Unterthanen Garantien stipulirt, die jederzeit von den vertragschließenden Mächten geltend gemacht werden könnten.

Paris, 25. Februar. Die Rente wurde bei Abgang der Depesche in fester Haltung zu 69, 45, Italienische Rente zu 69, 40, Credit mobilier zu 1147, 50, Lombarden zu 577, 50, Staatsbahn zu 505 gehandelt.

Cassel, 25. Februar. Die „Casseler Zeitung" bestätigt, daß der Kurfürst die Genehmigung zum Bau der Fulda-Hanauer Bahn ertheilt habe; ob auf Kosten des Staats, wird nicht gesagt.

London, 25. Februar. In der Nachtsitzung des Unterhauses bringt Sir George Bowyer (für Dundalk, liberal; Katholik) zur Sprache, daß die italienische Regierung sich an die englische gewandt habe mit der Bitte um Erlaß einer Ordonnanz an die Behörden in Malta, flüchtige italienische Verbrecher auszuliefern, und fragt, ob die Maßregel sich auch auf politische Flüchtlinge erstrecken solle. Layard antwortet verneinend. Auf eine Interpellation von Hopwood (für Clitheroe, conservativ) erklärt Palmerston, daß die Vermittelungsvorschläge, welche die französische Regierung in Amerika gemacht, sich nicht zur Vorlegung an das Parlament eigneten.

London, 25. Febr. Mit dem Dampfer „Bohemian" sind weitere Berichte aus Newyork vom 14. d. eingetroffen; sie melden, daß die Expedition Fosters bei der Insel Helena, an der Küste von Süd-Carolina, sich ausgeschifft habe. Im Südstaaten-Congreß ist der Vorschlag discutirt worden, daß gefangen genommene Neger ihren Eigenthümern zurückgegeben, oder behufs Entschädigung der Bürger, die durch den Feind ihre Sclaven verloren haben, verkauft werden sollen.

London, 25. Februar. In Newyork war am 13. d. das Goldagio 55⅞, der Wechselcours auf London 171, Baumwolle 92 bis 93, ruhig; Mehl 15 und Weizen 2 Cents höher.

Die Cartel-Convention von 1857.

II.

Nach Art. 15 der Convention darf an Rußland nur ausgeliefert werden, wer einer auch nach preußischen Gesetzen strafbaren Handlung bezüchtigt ist. Das preußische Gesetz aber straft Mord, Diebstahl, Betrug, gegen wen diese Verbrechen auch verübt sein mögen; aber als politische Verbrechen, speciell als Hochverrath und Landesverrath bezeichnet es nur gewisse Handlungen, wenn sie gegen den König von Preußen und gegen den preußischen Staat begangen sind. Freilich begeht das Strafgesetzbuch (§ 78) vielleicht schon damit eine Inconsequenz, daß es auch eine Handlung, die „gegen einen der deutschen Staaten oder dessen Regenten" vorgenommen ist, und die, „wenn sie gegen den König (von Preußen) oder den preußischen Staat verübt wäre, als hochverrätherische anzusehen sein würde", ebenfalls mit einer Strafe, aber allerdings mit einer viel geringern als der des Hochverrathes selbst belegt. Eine ganz unleugbare Inconsequenz aber ist es, daß auf diese Strafe auch dann erkannt werden kann, wenn jene Handlung gegen einen nichtdeutschen, also gegen einen Staat begangen ist, mit dem wir zu keiner Art von politischem Organismus verbunden sind. Noch stärker wird diese Inconsequenz dadurch, daß die wirkliche Strafbarkeit einer solchen Handlung gar nicht von dem Wesen und der Beschaffenheit dieser Handlung selbst, sondern davon abhängig gemacht wird, ob nach „publicirten Verträgen oder Gesetzen die Gegenseitigkeit verbürgt ist." Aber diese zweite Inconsequenz hat wenigstens das Gute, daß sie die Härte der ersten in der Praxis wesentlich mildert. Auch besteht glücklicher Weise ein „publicirter Vertrag" der Art zwischen Rußland und Preußen nicht. Es wäre daher eine nicht einmal durch formelle Vertragsbestimmungen zu entschuldigende Handlung, wenn es wahr wäre, daß angebliche politische Verbrecher durch preußische Beamte ausgeliefert sind. Ueberdies dürfen auf Grund eines Verbrechens oder Vergehens nach der Convention nur solche Personen an Rußland ausgeliefert werden, die die angebliche Handlung in Rußland selbst begangen haben, gegen die ferner ein Erkenntniß oder ein die Eröffnung der Untersuchung anordnender Beschluß oder ein Haftbefehl von Seiten des competenten russischen Gerichts vorliegt und deren Auslieferung endlich von der competenten russischen Behörde speciell verlangt und von dem zuständigen preußischen Obergericht genehmigt ist (Art. 1. u. 16). Es ist gerade jetzt die heiligste Pflicht aller preußischen Staatsbürger, in ihrem Bereiche darauf zu achten, ob bei etwaigen Auslieferungen angeblicher politischer Verbrecher an Rußland wenigstens diese **vertragsmäßigen** Bedingungen erfüllt sind.

Indeß der Hauptzweck, um dessen Willen die Cartel-Convention abgeschlossen wurde, war für Rußland nicht die Auslieferung flüchtiger Verbrecher, sondern die Auslieferung desertirter Soldaten und militärpflichtiger Personen. Gegen diesen Theil der Convention hat man vom humanen Gesichtspunkte aus vor Allem hervorgehoben, daß einen Menschen dem russischen Militärdienste überliefern nichts Anderes heiße, als ihn der Sklaverei überantworten. Aber auch vom politischen Gesichtspunkte aus ist die von Preußen in dieser Beziehung übernommene Verpflichtung eine in der Geschichte der Staaten unerhörte. Formell herrscht allerdings auch hier die vollständigste Gegenseitigkeit. Thatsächlich aber leistet Preußen nur einen Dienst, ohne einen Gegendienst zu empfangen. Die Zahl der Leute, die vor unserem Militärdienste nach Rußland fliehen würden, ist nicht nur eine äußerst geringe, sondern es könnte unserem Heere mit der Wiederein-

---

❀ Was sich Berlin erzählt.

Es giebt nicht blos medizinische, sondern auch politische Charlatane, welche mit ihren Geheimmitteln die Schäden des Staats und die Krankheiten der Völker heilen wollen und ihre Revalenta arabica, ihr Malz-Extract marktschreierisch anpreisen; aber nicht mit „Blut und Eisen", sondern einzig und allein durch richtige Erkenntniß unserer Zustände, durch Wissen und Wahrheit können die Leiden des Einzelnen und der Gesammtheit gehoben und beseitigt werden. Zum Unterschiede von dem Charlatan begnügt sich der wahre Arzt nicht mit symptomatischen Kuren, sondern er greift das Uebel an der Wurzel an und bewirkt die Heilung des Patienten im Bunde mit der mächtigen Naturkraft, indem er nicht äußerlich verfährt, sondern eine innere Umwandlung des ganzen Organismus hervorruft. Ein solcher Volksarzt im eigentlichen Sinne des Wortes ist der Abgeordnete Schulze-Delitzsch, der berühmte Redner und einer der hervorragendsten Führer der deutschen Fortschrittspartei. So hoch wir aber auch seine politische Wirksamkeit und sein oratorisches Talent veranschlagen müssen, so steht der wunderbare Mann noch weit höher in unseren Augen durch seine von dem glänzendsten Erfolge gekrönte und noch immer nicht hinlänglich gewürdigte Thätigkeit auf dem socialen Gebiete.

Er ist der Schöpfer und Begründer der „Volksbanken", welche in kurzer Zeit einen nie geahnten Aufschwung und eine kaum zu berechnende Bedeutung gewonnen haben. Von dem richtigen Grundsatze ausgehend, daß der Handwerkerstand sich selbst und von Innen heraus helfen und aus seinem sichtbaren Verfalle emporheben müsse und nicht wie die französischen Socialisten es wollten, sein Heil vom Staat allein erwarten dürfe, benutzte er das große Mittel der Association zur Bildung von freien Genossenschaften, im Gegensatze zu den mittelalterlichen, von der feudalen Partei begünstigten Zünften. So wurden durch ihn 500 Volksbanken ins Leben gerufen, sämmtlich Schöpfungen des deutschen Arbeiterstandes. Die Zahl der daran betheiligten Mitglieder beläuft sich ungefähr auf 500,000 fleißige Handwerker, die an diesem Segen Theil nehmen und in wenig Jahren wird es keine Stadt in Deutschland geben, wo diese Institute vermißt werden. Der bisherige Rechenschaftsbericht, soweit derselbe bekannt geworden ist, ergiebt allein von 220 Banken in diesem Jahre einen Umsatz von 18—20 Millionen an zinstragenden Vorschüssen. Das durch die einzelnen Groschen gesammelte Capital hat 1,400,000 Thaler betragen, das fremde 6—7 Millionen. — Diese bewunderungswerthen Resultate hat der deutsche Arbeiter hauptsächlich der rastlosen Thätigkeit dieses wahren Volksfreundes zu danken, der mit antiker Selbstverleugnung sein Talent, seine Zeit und seine beste Kraft einer großen Idee zum Opfer bringt.

Schrift und Wort sind die Mittel, durch welche Schulze-Delitzsch auf das Volk einen solchen Einfluß übt. Seine Aufsätze sind Muster der populären Darstellungsweise und schwerlich findet man einen zweiten Denker in Deutschland, der die schwierigsten Probleme der Nationalökonomie so klar und doch zugleich tief, so allgemein verständlich und doch so fern von jeder Trivialität auszudrücken vermag. Seine so eben im Verlage von Ernst Keil erschienene Abhandlung über die „Arbeit" ist ein Meisterwerk in dieser Art. — Noch größer und bedeutender erscheint aber die Wirkung des lebendigen Wortes, wenn Schulze-Delitzsch im Berliner Arbeiterverein seine belehrenden Vorträge hält und das Volk über seine wahren Interessen aufklärt. Der große Saal der „Tonhalle" in der Friedrichsstraße ist dann bis auf den letzten Platz gefüllt. Tüchtige Handwerker und Arbeiter, Meister und Gesellen sitzen auf den Bänken oder stehen dicht gedrängt, um den allgemein verehrten Redner zu vernehmen. In ihren meist intelligenten Zügen drückt sich eine tiefe Andacht aus und in der ganzen Versammlung, die gewöhnlich am Sonntag stattfindet, herrscht eine fast feierliche Stille wie in der Kirche. Auch hier wird ein Gottesdienst gehalten und der Sonntag würdiger gefeiert als sonst, wo der Arbeiter den Tag des Herrn meist nur zur Befriedigung seiner sinnlichen Begierden benutzte und durch wüstes Treiben nur entweihte. — Jetzt besteigt der Redner die erhöhte Tribüne; seine Gestalt ist gedrungen, kräftig, wie aus einem Eichenstamm gehauen, sein Gesicht voll geistigen Ausdrucks und Lebendigkeit. Wie ein frischer Quell strömt das Wort aus seinem Munde, getragen von der klaren, wohlthuenden markigen Stimme, die aus voller Brust kommend den großen Saal erfüllt und noch auf dem letzten Platz deutlich vernommen wird. Dieselbe Klarheit, welche sein Organ zeigt, besitzt auch sein Geist, und jeder Arbeiter, der schlichte Handwerker versteht ihn und weiß, was er will. Trotzdem spricht Schulze-Delitzsch nicht zu den Leidenschaften des Volkes, sondern zu der Ueberzeugung desselben; er steigt nicht zu demselben hernieder, sondern hebt es zu sich empor; er will nicht aufregen, sondern beruhigen, nicht zerstören, sondern aufbauen, nicht negativ vernichten, sondern Positives schaffen. Die künstlichen und absichtlich gewährten Gegensätze zwischen Capital und Arbeit weiß er zu versöhnen, die Vorurtheile und das Mißtrauen der arbeitenden Klassen zu beseitigen, indem er die großen socialen Fragen der Zeit mit dem Lichte der Wissenschaft erhellt und zugleich den einzig richtigen Weg zu ihrer friedlichen und practischen Lösung zeigt. So ist Schulze-Delitzsch im wahren Sinne ein Apostel und Held des Friedens, ein wirklicher „Retter der Gesellschaft", dem die Culturgeschichte einen hervorragenden Platz unter den Wohlthätern der Menschheit anweisen muß.

Wie man hört, beabsichtigt die Regierung die Standbilder der Helden aus dem Befreiungskriege, Blücher, York, Gneisenau, Scharnhorst und Bülow von Dennewitz, von den Linden, wo sie bisher standen, nach dem Lustgarten — „im Interesse des Dienstes zu versetzen" und um das projectirte Denkmal Friedrich Wilhelm des Dritten zu gruppiren. Eine derartige Versetzung läßt sich kaum rechtfertigen und muß sowohl aus künstlerischen, wie aus ethischen Gründen entschieden gemißbilligt werden, da jedes Kunstwerk an gewisse Bedingungen geknüpft ist, welche nicht willkürlich zerstört und verrückt werden dürfen. Aber es scheint, als wollte man auch diese nationalen Helden nicht besser behandeln wie untere pflichtgetreuen Beamten, und sie zu bloßen persönlichen Dienern des Königs, zu einer Art von Adjutanten Friedrich Wilhelm des Dritten verwenden. Die Idee zu einem solchen künstlerischen Vandalismus macht dem Entdecker der Mehrheitsgeschöpfe, von dem sie herrühren soll, alle Ehre und bezeichnet hinlänglich seinen ästhetischen Standpunkt.

Erfreulicher als diese in Aussicht gestellte Versetzung ist die Ausstellung, welche der berühmte Maler Adolph Menzel von seinen Bildern aus dem Leben Friedrichs des Großen zur

stellung solcher Leute auch gar nicht einmal gedient sein. Dagegen würden die Militärpflichtigen in den russischen Grenzprovinzen und die Soldaten in den Grenzregimentern ohne die Cartel-Convention in hellen Haufen nach Preußen hinüberlaufen, und uns, wie auch am 27. April 1860 im Abgeordnetenhause bezeugt ist, eine sehr große Anzahl brauchbarer Arbeiter, nicht aber, wie der Regierungs-Commissarius damals meinte, nur lästiges Gesindel liefern. Doch davon abgesehen, welches irgend denkbare Interesse kann Preußen daran haben, durch seine Mitwirkung die Militärmacht eines Staates zu verstärken, der diese Macht wesentlich auch dazu benutzt, um uns zu beschädigen und, so weit es geht, in politischer Abhängigkeit zu erhalten? Ja, wir gewähren durch diesen Dienst ihm das einzige Mittel, durch welches er die vertragswidrige und unseren Wohlstand so tief beschädigende Grenzsperre seit nunmehr länger als 40 Jahren hat aufrecht erhalten können. Was aber den **Rechtspunkt** anbetrifft, so hat unsere Regierung allerdings das Recht, **unsere** Staatsangehörigen zur Erfüllung ihrer Militärpflicht in **unserem** Staate nöthigenfalls zu zwingen. Welches Recht sie aber hat, die **russischen** Unterthanen zu nöthigen, daß sie unter die russische Fahne und die russische Knute sich stellen, das ist vollkommen unfindbar. Dabei müssen wir noch darauf aufmerksam machen, daß die Auslieferung eines jeden über die Grenze Getretenen erfolgen muß, sobald die requirirende Behörde ihn als einen Militärpflichtigen bezeichnet. „Sollten" heißt es Art. 8 „über die Richtigkeit irgend eines in dem Requisitionsschreiben angeführten Umstandes Zweifel entstehen, so können diese, die im Art. 3 erwähnten Fälle ausgenommen, **eine Verweigerung der Auslieferung nicht begründen.**" Sonach kann (cfr. Art. 3) die Auslieferung an Rußland nur verweigert werden, wenn der Requirirte preußischer Unterthan ist, oder wenn er in Preußen ein Verbrechen begangen hat, oder wenn er sich bereits zwei Jahre in Preußen aufhält.

Endlich aber möchten wir an das Abgeordnetenhaus die dringende Aufforderung richten, die Verfassungsmäßigkeit dieser von der öffentlichen Meinung unseres Volkes mit so vielem Rechte beklagte Convention gerade jetzt auf das Eingehendste zu prüfen. Sie ist nach unserer Ueberzeugung nicht bloß darum nicht zu Rechte bestehend, weil sie „dem Staate Lasten" und „einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegt" und darum nach Art. 48 der Verfassung „der Zustimmung der Kammern" bedurft hätte, sondern sie ist es auch noch aus einem andern und im vorliegenden Falle vielleicht einleuchtenderen Grunde. Der Fremde nämlich, der den preußischen Boden betritt, unterwirft sich damit ipso facto dem preußischen Gesetze. Er erwirbt damit aber auch den Anspruch, daß über sein Eigenthum und seine Person nur auf Grund eines **Gesetzes** verfügt werden kann. Vor dem Jahre 1848 konnte ein von dem Könige ratificirter und in der Gesetzsammlung publicirter Vertrag allerdings als ein Gesetz gelten. Der Vertrag von 1844 blieb daher auch nach Artikel 109 der Verfassung in voller Kraft; aber nur für den Rest der 12 Jahre, für die er abgeschlossen war. Er war mithin bei Abschluß des Vertrages von 1857, wie dieser selbst sagt, schon abgelaufen. Ueberdies nennt der Vertrag von 1857 sich selbst eine „**neue** Cartelconvention". Es unterliegt also keinem Zweifel, daß seine die Personen von Flüchtlingen betreffenden Bestimmungen erst durch ein von den Kammern genehmigtes Gesetz Giltigkeit erlangen konnten. Ein solches Gesetz existirt aber bis heute noch nicht, die „Rechtsgiltigkeit" des Vertrages ist daher so bald wie möglich auf Grund des Art. 106 der Verfassung vom Abgeordnetenhause zu prüfen. In einem späteren Artikel kommen wir auf den, angeblich am 8. Febr. geschlossenen Vertrag zurück.

Deutschland.

† **Berlin**, 25. Januar. Die Ministerkrisis, welche allerdings stattgefunden hat, muß heute nach den darüber vorliegenden Aussagen wohlunterrichteter Personen für beendet gelten; Herr v. Bismarck bleibt im Amte. — In der heutigen Sitzung der Budget-Commission ist der Etat des Finanzministeriums erledigt. Dabei kam die Frage des Pensionsgesetzes abermals zur Sprache; nach den Auslassungen des Regierungs-Commissars ist die Vorlage eines solchen Gesetzes noch im weiten Felde; dagegen ist der Rohdensche Antrag, wonach Stellen-Inhaber nicht mehr an ihre emeritirten Vorgänger Gehalt abzugeben haben, seit dem 1. Januar dieses Jahres zur Ausführung gekommen. Die 300,000 Thlr. zu unvorhergesehenen Ausgaben sollen abermals bewilligt werden, jedoch wiederum mit dem Vorbehalt, daß die Regierung verpflichtet ist, im nächsten Jahre darüber Rechenschaft zu geben; es kam dabei das interessante Factum zur Sprache, daß die Reisekosten und Diäten für die Landtags-Mitglieder bei der Krönung vor zwei Jahren aus diesem Fonds bestritten sind. — Eine Anzahl Urwähler und Wahlmänner der Stadt Schirwindt haben eine Nummer des in Königsberg erscheinenden „Preußischen Volksfreundes" eingesandt, in der zwei Artikel voll der gröbsten Schmähungen gegen das Haus der Abgeordneten enthalten sind; die Einsendung ist von dem Antrage begleitet: „die hohe Staatsregierung zu veranlassen, daß dieselbe die betreffenden Behörden, die doch im Auffinden von Ungehörigkeiten in Blättern entgegengesetzter Richtung so viel Scharfsinn bekundeten, anweisen wolle, auf die Gemeingefährlichkeit dieses Blattes, welches in jeder Zeile gegen Preß- und Strafgesetz verstoße, ein wachsames Auge zu richten." Die Commission hat „einstimmig und ohne Debatte" beschlossen, dem Hause vorzuschlagen, „in Erwägung, daß es weder seiner Würde noch seiner Stellung angemessen erscheint, die Initiative zur strafrechtlichen Rüge von Schmähungen zu ergreifen, welche in öffentlichen Blättern gegen dasselbe ausgestoßen werden", zur Tages-Ordnung überzugehen. — — Der Vorstand des patriotischen Vereins für den Kreis Obornick beschwerte sich über die Worte des Präsidenten Grabow, mit denen er in der bekannten Eröffnungsrede das Haus der Abgeordneten als die „alleinige, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene wahre Vertretung des preußischen Volks" bezeichnet hat; diese Worte seien verfassungswidrig, da nach Art. 83 der Verfassung „die Mitglieder beider Kammern Vertreter des ganzen Volkes sind." Nach den stenographischen Berichten lauten die betreffenden Worte des Präsidenten Grabow: „Die **allein** aus den allgemeinen Wahlen hervorgegangene wahre Vertretung des preußischen Volkes." Die Commission beantragt daher Tages-Ordnung. — Die bekannte Sutro'sche Petition wegen der staatsbürgerlichen Rechte der Juden beantragt die Commission, unter Bezugnahme auf die vorjährige Verhandlung des Hauses, „in Anerkennung der fortdauernden Beschränkungen der Anstellungsfähigkeit der Juden in den Ressorts des Justiz- und des Cultusministerii als verfassungswidrig der Regierung wiederholt zur Abhilfe zu überweisen."

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz tritt heute Morgen die Reise nach Osborne an. Zunächst begiebt sich Höchstderselbe nach Karlsruhe und wird von dort aus in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden die Reise nach Osborne fortsetzen. Wie schon mitgetheilt, kehrt Se. Königl. Hoheit der Kronprinz gleich nach dem Vermählungsfeste, das am 10. März stattfindet, vom englischen Hofe hierher zurück.

— Die „B.- u. H.-Z." will positiv wissen, daß Herr v. Bismarck am Montag seine Entlassung eingereicht habe, vom Könige aber noch nicht beschieden sei. Ferner, sagt sie, stehe fest, daß man mit dem Grafen Goltz in Paris Verhandlungen wegen Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und der Präsidentschaft gepflogen, daß derselbe aber weitergehende Bedingungen gestellt habe.

* Der Vicepräsident des Obertribunals, Dr. **Götze**, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz" ernannt worden.

— Im 2. und 3. Berliner Wahlbezirk fanden am Freitag sehr zahlreich besuchte Versammlungen von Wahlmännern und Urwählern statt. Im 2. Wahlbezirk äußerte sich der Abg. v. **Kirchmann** über die gegenwärtige Lage; er verbreitete sich u. A. darüber, wie man die persönliche Haftbarkeit der Minister für widerrechtlich verausgabte Summen in Zukunft rechtlich werde wahren können und theilte mit, daß das Abgeordnetenhaus das vorgelegte Dienstpflichtgesetz amendiren werde, und zwar nach dem Princip zweijähriger Dienst- und dreijähriger Reservezeit sowie im Sinne der Erhaltung der Landwehr im Geiste des Gesetzes von 1814. Die Versammlung sagte (in einer Resolution) der Majorität des Abgeordnetenhauses den vollsten Dank für deren würdige und energische Vertretung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes und für die muthige Ausdauer im Kampfe um dieselben. — Im 3. Wahlbezirk sprachen die Abgg. v. **Unruh**, **Schulze-Delitzsch**, **Techow** und **Dahlmann** über die Tagesfragen. Auf Antrag von **Streckfuß** erklärte die Versammlung ihre vollste Zustimmung zur Haltung des Abgeordnetenhauses. Herr v. **Unruh** sagte u. A.: „**Nur wenn das Volk sich zu Unruhen und Ausschreitungen hinreißen lassen sollte, würde es ein Zeugniß seiner politischen Unreife geben und damit der Reaction in die Hände arbeiten.**"

— Der „Bresl. Z." schreibt man: „Ueber das Gespräch des Ministerpräsidenten v. Bismarck mit dem Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhauses Behrend (Danzig), worin ersterer von einer Occupation Polens und seiner Germanisirung durch Preußen gesprochen haben soll, sind verschiedene Angaben verbreitet die mehr oder minder doch zutreffen. Eine solche Unterredung hat, und zwar auf einem Hofballe, allerdings stattgefunden. Herr Behrend hat ihren Inhalt in einer Ansprache vor der Tagesordnung der Fraction der deutschen Fortschrittspartei mitgetheilt, allein um Verhütung der Veröffentlichung gebeten. Auf Beschluß der Partei ist von dem Inhalt des Gespräches der Fraction Bockum-Dolffs von dem Vorgange Kenntniß gegeben worden und zwar mit gleicher, jedoch unbeachtet gebliebener Bitte, die Veröffentlichung zu vermeiden.

* Wer einen Begriff erhalten will von der Verdutztheit der Kreuzzeitungspartei über die letzten Erfolge Preußens in der Actionspolitik, der muß die Kreuzzeitung jetzt lesen. Sagen muß sie natürlich etwas, um die Vortheile der Action zu illustriren. Man höre! Die Kreuzzeitung behauptet 1) vorzüglich durch die energischen Maßnahmen der preußischen Regierung ist die russische Regierung in den Stand gesetzt den Aufstand **so rasch** (!) zu dämpfen; 2) in kürzester Zeit werde die polnische Frage ihre actuelle Bedeutung auch in diplomatischer Beziehung verloren haben!

Wien, 22. Februar. Die Sprache der österreichischen Blätter gegen Preußen ist nicht weniger heftig, als in anderen Ländern. So schreibt die „Presse": „Der Versuch des preußischen Ministerpräsidenten, mittelst Abschlusses der russischen Militär-Convention eine Großmachtspolitik zu inauguriren, ist schon jetzt als gescheitert zu betrachten. Selten ist uns eine traurigere Lage vorgekommen, als die, in welche die preußische Politik mit dieser unbegreiflichen Militär-Convention hineingerathen ist." Die Sprache des Artikels wird im Verlaufe zu heftig, um sie mittheilen zu können. Er schließt mit den Worten: „Hoffentlich trägt das Schauspiel, welches Preußen heute darbietet, dazu bei, im deutschen Volke die Ueberzeugung zu befestigen, daß es die Hand Preußens noch lange nicht ist, der es mit Beruhigung die Vertretung seiner nationalen Einheit, Größe und Würde anvertrauen darf."

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Von zuverlässiger Seite wird der Köln. Ztg. geschrieben: Dem Vernehmen nach bereitet der Kaiser über die Convention vom 8. Februar (welche, beiläufig gemeldet, den Titel „Militair-Convention" führt) ein eigenhändiges Schreiben an König Wilhelm I. vor, welches begreiflicher Weise sehr graciös in der Form, aber energisch dem Inhalte nach sein und Achtung vor den europäischen Verträgen fordern soll. Hätte der Brief nicht den erwarteten Erfolg, so würde demselben alsbald die eclatante Oeffentlichkeit des „Moniteur" zu Theil werden. Sie werden Sich erinnern, daß eine ganz ähnliche Correspondenz im Jahre 1854 mit dem Kaiser Nicolaus geführt wurde. Im Uebrigen aber darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß in der hiesigen gut unterrichteten Welt durchaus allgemein die Ansicht vorherrscht und sehr unumwunden ausgesprochen wird, Herr v. Bismarck werde keinen Augenblick zaudern, den Standpunkt des kriegerischen Drohens zu verlassen und die geheimen Clauseln der oben erwähnten Convention zu desavouiren. Er kann das um so eher, als bis jetzt noch keine Droh-Note von hier nach Berlin ergangen ist und er so allen Anschein vermeidet, als ob er äußeren Ermahnungen nachgebe. Daß im hiesigen Publikum das jüngste Auftreten der preußischen Regierung den schlimmsten Eindruck hervorgebracht, ist wohl kaum nöthig zu bemerken.

— Bemerkenswerth ist, daß das hiesige russische Organ, der „Nord", fortfährt, die Aufdringlichkeit Preußens anzuklagen, welches ganz allein an der Convention Schuld sei. „Es ist gar nicht sehr gewiß, versichert, daß das Petersburger Cabinet mit zufriedenem Auge die große Bereitwilligkeit gesehen hat, mit welcher die Berliner Regierung ihm ihre Dienste antrug. Man kann voraussetzen, daß es **weniger angenommen, als man ihm vorgeschlagen hat.**" Weiter deutet der „Nord" an, daß die preußische Regierung im Grunde durch Motive der inneren Politik zu diesen Anerbietungen in Petersburg getrieben worden sei.

Säkularfeier des Hubertsburger Friedens und zum Besten zweier noch lebender Veteranen aus jener Zeit, des 113jährigen Lorenz Halacz und des 95jährigen Friedrich Falke im Saale der Königlichen Akademie veranstaltet hat. Der geniale Künstler ist gleichsam der geborene Maler des großen Königs und jener Epoche, deren Geist sich mit wunderbarer Treue in seinen Werken wiederspiegelt. So zeigt er uns in seiner „Tafelrunde auf Sanssouci" Friedrich den Großen in Gesellschaft seiner Freunde. An dem mit Wein und Speisen reich besetzten Tisch bildet der noch junge, in der Fülle seiner geistigen und körperlichen Kraft stehende König im eigentlichen Sinne den Mittelpunkt; zu seiner Rechten sitzt der berühmte Voltaire, der so eben ein treffendes Bonmot zum Besten giebt, während Mylord Marishal, der liebenswürdige d'Argens, der geistreiche Algarotti, der lebenslustige Lamettrie, der würdige Keyth und die wackeren Generäle Stille und Rothemburg der interessanten Unterhaltung zu lauschen scheinen. Jede einzelne Figur ist voll Leben und feiner Characteristik; in den scharfen Zügen Voltaires lauschen die Geister des vernichtenden Spottes, der zersetzenden Ironie, zucken wie Blitze die großen Gedanken, welche der französischen Revolution vorangingen, während die feiste Gestalt und das schmunzelnd glänzende Gesicht dieses Lamettrie den geistreichen Materialisten und den Verfasser des berüchtigten Werkes: „l'homme machine" verräth. Ueber dem Ganzen ist aber die feinste Geselligkeit, der heiterste Lebensgenuß ausgegossen und zugleich tritt uns der Geist des achtzehnten Jahrhunderts, seine erhabene Toleranz, seine Humanität und Liebenswürdigkeit, seine Frivolität und Lebenslust, seine Größe und seine Schwäche gleichsam verkörpert und von dem Lichte der allgemeinen Aufklärung umflossen in historischer und poetischer Wahrheit entgegen. Auf einem großen Wandgemälde, das ein Gegenstück zu diesem Stillleben des Philosophen von Sanssouci bildet, erblicken wir Friedrich den Großen mitten im Getümmel der Schlacht oder vielmehr des Ueberfalls von Hochkirch. Gleich dem Schlachtengott hält er hoch zu Roß in dunkler Nacht, beleuchtet von den Flammen des brennenden Lagers und den grellen Blitzen der feindlichen Geschütze. Seine überfallenen, im Schlafe aufgeschreckten Krieger eilen von allen Seiten, oft nur halbbekleidet herbei. Hier klimmt ein Offizier den Hügel empor, mit dem geschwungenen Degen den Seinen den Weg zum Ruhm und zum Tode weisend; dort steht bereits ein Haufe wie eine dunkle Mauer und empfängt den heranstürmenden Feind mit alter Tapferkeit. Je dunkler die Nacht, desto heller strahlt der Stern des großen Königs und seines muthigen Heeres. Auf einem anderen Bilde sehen wir die Zusammenkunft des greisen Friedrichs mit dem jugendlichen Kaiser Joseph in Neiße; dann wieder ein Concert in Sanssouci, wobei der König die Flöte bläst und seine Schwestern, die geistreiche Markgräfin von Baireuth und die Prinzessin Amalie ihm zuhören. Außerdem bietet die Ausstellung eine Fülle von kleineren Bildern, Federzeichnungen und Holzschnitten, welche gleichsam eine Friedrich-Galerie bilden und aus denen der Beschauer den großen König und sein Jahrhundert besser kennen lernt, als aus manchem dicken Geschichtswerk.

Während die Freunde und Bewunderer des großen Königs die Menzelsche Ausstellung besuchen, drängt sich das elegante und besonders das aristokratische Damenpublikum in Sachse's Salon, um das Bild der Prinzessin **Alexandra** von **Dänemark**, der glücklichen Braut des englischen Thronfolgers, zu betrachten. Der Maler desselben, Herr **Lauchert**, ist selbst ein Kind des Glückes, da sich in ihn eine Prinzessin von Hohenlohe und Schwester des Herzogs von Ratibor, der er Zeichenunterricht ertheilte, verliebt und nach manchen schweren aber interessanten Kämpfen mit ihrer hohen Familie durch ihre Hand ihn beglückt hat. Dieser Verbindung und seinem Talente hat es der Künstler wohl hauptsächlich zu verdanken, daß er vorzugsweise der Maler der hohen und höchsten Kreise geworden ist. In seinen Bildern erkennt man den Schüler des berühmten **Winterhalter** in Paris, dem er mit vielem Glücke nacheifert. Um die Neugierde der liebenswürdigen Leserinnen zu befriedigen, wollen wir versuchen, nach dem Portrait Laucherts das Bild der Prinzessin Alexandra nachzuzeichnen. Vor unsern Augen steht eine schlanke anmuthige Gestalt im einfachen Kleide von weißer Gaze, ohne jeden Schmuck als die Frische und Unschuld der Jugend. Um die reine Stirn schmiegt sich das braune Haar, welches in zwei weichen, vollen Locken bis zu den Schultern niederwogt. Aus den braunen Augen strahlt das Glück und eine innere Freudigkeit, während den fein geschwellten rosigen Mund ein heiteres Lächeln umschwebt. Die ganze Haltung verräth eine angeborne Grazie, verbunden mit einem gewissen Selbstbewußtsein, das jedoch weniger auf das Vorrecht der fürstlichen Geburt als auf den Empfehlungsbrief natürlicher Schönheit sich zu stützen scheint. Mit einem Worte, die Braut des Prinzen von Wales ist eine reizende, von Anmuth und Liebenswürdigkeit umflossene Erscheinung, die auch nicht eine Prinzessin zu sein braucht, um Anerkennung und Bewunderung zu finden.

Auf dem Theater herrschte in dieser Woche ein großer Mangel an interessanten Neuigkeiten. Das Repertoir des Königlichen Schauspielhauses wurde durch den unglücklichen Fall der Frau **Jachmann-Wagner** vielfach beschränkt. Die Künstlerin stürzte bei der Probe von einer Treppe herab und erlitt eine keineswegs unbedeutende Gehirnerschütterung, die jedoch wieder beseitigt und ohne gefährliche Folgen geblieben ist. — Auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne wurde „Ein Sonderling und seine Familie", Lustspiel in fünf Acten von **Charlotte Birch-Pfeiffer** gegeben. Bei den vielen Kindern der geehrten Verfasserin kommt wohl auch, wie in jeder Familie, ein mißrathenes vor. Solch ein verlorener Sohn war „Francis Johnston", der vor langen Jahren Bankerott gemacht und von seiner Mutter jetzt unter einer anderen Firma neu etablirt worden ist, ohne darum bessere Geschäfte zu machen, obgleich die Darsteller und besonders Frau **Formes** und Herr **Mittell** Alles thaten, um dem Unglückskinde wieder auf die Beine zu helfen. Auch Wallners Theater, das an einem Abende vier kleine Novitäten brachte, war nicht so glücklich wie sonst in der Wahl seines Repertoirs. „Die telegraphischen Depeschen" von **Holpein** gelangten nicht an ihre Adressen, das „Kanonenfieber" von **Schleich** erregte statt der beabsichtigten Heiterkeit nur Mitleid mit dem Verfasser, und das „Opfer der Wissenschaft" von **Sigmund Schlesinger** fiel als ein Opfer des mißgestimmten Publikums, das für die ausgestandene Langeweile furchtbare Rache nahm. Nur der Fastnachtsscherz „**Margarethe**", eine Parodie der gleichnamigen Oper, und zwar die dritte, welche in Berlin gegeben wurde, fand Gnade in den Augen der Zuschauer weniger wegen ihres zweifelhaften Witzes als wegen des glücklichen Einfalls, die Komiker des Wallnerschen Theaters in einer Pantomime als Ballettänzer auftreten zu lassen.

Max Ring.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 25. Februar. In gouvernementalen Cirkeln spricht man die Ueberzeugung aus, daß die polnische Frage in den maßgebenden Kreisen in den jüngsten Tagen eine ganz entschiedene Wendung zu Gunsten der Polen genommen hat. Man bringt damit den Umstand in Zusammenhang, daß der vielgenannte Vertrauensmann des Kaisers, Graf Adlerberg, dessen Ankunft hierher und Abreise von hier, beiläufig bemerkt, hiesige Zeitungen nicht erwähnen durften, nicht nach Petersburg zurückgekehrt, sondern nach Paris und Berlin gegangen ist. Die hiesige militairische Kasse ist, wohl durch den Umstand, daß man bei den jetzigen Verhältnissen keinen Geldtransport von Petersburg wagen will, so sehr leer, daß den Lieferanten für längst abgeliefertes Mehl keine Auszahlungen erfolgen können. — Von dem Treffen bei Wloclawek mit Mieroslawski erzählt man, daß derselbe mit einigen 50 Emigranten über die Grenze gekommen war, und daß er dort bald einen kleinen Zulauf hatte, daß er mit zusammen 180 Mann (nicht 600, wie das amtliche Bulletin sagt) gegen die Russen kämpfte, und nach Verlust von 40 Todten und mehrerer Gefangenen mit dem Rest nach Kolo durchbrach, wo er das Commando über eine nicht unbedeutende Abtheilung übernahm. Bei Kolo soll gestern und heute gekämpft werden. Dieses wird mir als sicher erzählt, jedoch übernehme ich für die Wahrheit keine Verantwortlichkeit. Ebenso wird erzählt, daß Langiewicz von den dort stark concentrirten Russen im Radomschen gesucht, ihnen indeß in einem meisterhaft ausgeführten Zuge entwischt und augenblicklich im Lublinschen ist. Wenn dieses wahr ist, so ließe sich eine außerordentliche Stärkung der Insurrection voraussehen, da sie in Gegenden kommt, wo die Russen sehr schwach vorbereitet sein müssen, und wo also ihre detaschirten kleinen Truppen gefangen, ihnen die Waffen abgenommen und die Magazine von den Insurgenten werden benutzt werden. Daß aber die Insurgenten, wie ich mich einmal ausgedrückt habe, wie Pilzen immer wieder anwachsen, nachdem man sie ausgeschnitten zu haben glaubt, davon kenne ich ein Beispiel, dessen Wahrhaftigkeit keinem Zweifel unterliegt. Vergangene Woche nämlich kam eine Abtheilung von circa 600 Insurgenten nach Lodz, hielt sich da einige Tage auf, requirirte allda und equipirte sich und zog dann, auf das Gerücht von herannahendem Militair, ab, ohne jedoch merken zu lassen wohin. Sie erschienen unerwartet in Zgierz, wurden da von der Bevölkerung, größtentheils deutschen Fabrikanten, aufs Beste empfangen, mit Geld und anderen Sachen versehen und zogen auch von da ab, nachdem sich ihnen noch eine zweite Abtheilung anschloß, mit der zusammen sie an 1200 Mann größtentheils ganz gut bewaffnet ausmachten.

Von der polnischen Grenze, 24. Febr. (Ostſ. Ztg.) Mieroslawski reiste als Commis voyageur einer renommirten Weinhandlung in der Champagne unter französischem Namen und auf französischen Paß und hatte sich durch Abschneiden seines starken Bartes unkenntlich gemacht. Am 14. passirte er Berlin, am 15. war er in Inowraclaw, wo er des Abends in einer heiteren Gesellschaft, in der sich auch mehrere Officiere befanden, sich aufs Angenehmste unterhielt und reichlich mit Champagner tractirte. Am 16. reiste er, nachdem er noch einige Bestellungen auf Champagner notirt hatte, von Inowraclaw nach Strzelno, und am 17. um 6 Uhr Morgens bewirkte er seinen Uebergang über die Grenze. Am 18. übernahm er den Oberbefehl über den Aufstand im Plocker Gouvernement. — Es steht nunmehr fest, daß die Bewegung unter den polnischen Gutsbesitzern in den Kreisen Culm, Thorn und Strasburg, die den preußischen Behörden in der ersten Hälfte d. M. so viel zu schaffen machte, nicht eine Schilderhebung in Westpreußen selbst, sondern eine bewaffnete Expedition nach Polen bezweckte. Dieser Zweck ist auch erreicht worden, wenn auch nicht in dem beabsichtigten Umfange. In der Nacht zum 16. ging die erste etwa 70 Mann starke Abtheilung von Zuzüglern unweit Dobrzyn über die Grenze. Ihr folgten bis zum 21. allnächtlich andere größere oder kleinere Abtheilungen. Gleichzeitig begannen auch vom Großherzogthum Posen aus die Zuzüge nach Polen. Sie nahmen ihren Weg meist über Wolczyn unweit Radziejewo, wo seit dem 16. mindestens 500 Zuzügler die Grenze passirt haben sollen.

Danzig, den 26. Februar.

* Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben beschlossen eine Vorstellung an den Herrn Handelsminister zu richten, in welcher sie ihre Ueberzeugung dahin aussprechen, daß jedes Heraustreten Preußens aus seiner neutralen Stellung zu den polnischen Angelegenheiten den Handel und Verkehr in hohem Grade gefährden würde.

* Wie wir hören sind die Bedingungen, unter welchen der Staat den Bau der Eisenbahnlinie Danzig-Neufahrwasser übernehmen würde, so wie die Linie selbst am Dienstag in Berlin festgesetzt. Die Stadt soll sich danach zur Hergabe des Terrains verpflichten. Die Promenade mit Ausnahme einer geringen Strecke bleibt verschont, Hergabe von Gebäuden wird mit Ausnahme eines einzigen (in der Nähe des Hohen Thores) nicht erforderlich sein. Die Angelegenheit wird nunmehr an die Stadtverordneten Danzigs zur definitiven Genehmigung und alsdann das ganze Project von der Staatsregierung dem Landtage vorgelegt werden.

* Ueber die Verhaftung der Polen in Thorn erfahren wir von zuverlässiger Seite Folgendes: Die vier Polen wurden auf dem Thorner Bahnhofe verhaftet, weil sie abgelaufene russische Pässe hatten und somit ohne Legitimation waren. Sie wurden jedoch auf dem Landrathsamte bald wieder entlassen. Der zufällig in Thorn anwesende Regierungspräsident Graf Eulenburg machte indeß die Entlassung rückgängig und wurden die Polen durch Militär wieder verhaftet. Die Militärbehörde benachrichtigte nunmehr die russische Behörde, daß sich in Thorn 4 legitimationslose Polen befänden. Die russische Behörde beantragte auf diese Nachricht die Auslieferung, welche demgemäß erfolgte.

* Der Regisseur des hiesigen Theaters, Herr Reuter, ist von Herrn Woltersdorff für die Königsberger Bühne als Regisseur engagirt worden.

* Im Laufe des heutigen Tages hatten zwei Schornsteinbrände statt, und zwar in der Breitgasse No. 10 und in der Paradiesgasse No. 29; beide Male wurde die Feuerwehr alarmirt.

* Der Bahnhofsrestaurateur in Kreuz, Herr Hoffmann (früher in Dirschau), ist zum Königlichen Hoftraiteur ernannt worden.

□ Thorn, 25. Februar. Die von Ihnen gemeldete Besetzung des polnischen Städtchens Dobrzyn durch preußisches Militär scheint einigen Berliner Zeitungen so unglaublich, daß sie es bezweifeln. Die Thatsache ist aber richtig. Ebenso ist es bekannt, daß den hiesigen Truppenbefehlshabern behufs Cooperation die Pläne der russischen Offiziere mitgetheilt sind, wo man die Vernichtung der polnischen Insurgenten, resp. deren Herüberdrängen auf preußisches Gebiet beabsichtige. In Folge solcher Mittheilungen wurden wiederholt einzelne Punkte der Grenze mit verstärkten Mannschaften besetzt.

⊙ Thorn, 24. Februar. Aus Plock erfahre ich aus ganz zuverlässiger Quelle, daß die hiesige Commandantur dem dortigen Gouverneur die von ihr vollzogene Verhaftung von 4 jungen Polen telegraphisch mittheilte, um seinen Rath zu erfahren. Der Gouverneur von Plock ersuchte um deren Auslieferung in Alexandrowo, die dann auch, wie Ihnen s. Z. mitgetheilt ist, erfolgte. Mit Recht wird diese Auslieferung vom ganzen In- und Auslande in den schärfsten Ausdrücken verurtheilt.

Aus Pariser Zeitungen theilen Berliner Blätter Einiges aus unseren Nachbarstädten Lisbark und Brodnica mit Fragezeichen mit. Es sind dies die polnischen Namen für die preußischen Städte Lautenburg und Strasburg.

Königsberg. Den hiesigen Gasthofbesitzern ist eine verschärfte polizeiliche Instruction in Bezug auf die Fremdencontrole zugegangen, nach welcher sie jedem Fremden, selbst wenn er noch am Tage seiner Ankunft wieder abzureisen gedenkt, die Legitimationspapiere abzunehmen und der Polizei vorzulegen haben.

Lyck, 24. Februar. (Pr. L. Z.) Der Verkehr mit Polen hat jetzt wieder seinen regelmäßigen Gang. Die hiesigen Kaufleute betreiben nach wie vor ihre Handelsgeschäfte mit Polen. Die Heu- und Holzausfuhr von Polen nach Rußland hat wieder begonnen, und sind die früher in Grajewo stationirt gewesenen polnischen Straßniks, welche beim Aufstande, ehe russisches Militär kam, sich an die preußische Grenze flüchteten, wieder in ihren Cantonnements; nirgends vernimmt man Unruhen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar 1863. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99 1/2	99 1/2
loco	47	46 3/4	3 1/2 % Westpr. Pfdbr.	87	87
Febr.	46 3/4	46 3/4	4 % do. do.	97 3/4	—
Frühjahr	45 1/2	45 1/2	Danziger Privatbk.	—	104 1/2
Spiritus Febr. . .	14 5/24	14 1/4	Ostpr. Pfandbriefe	88	88
Rüböl Febr. . . .	14 23/24	14 7/8	Oestr. Credit-Actien	95 1/2	95
Staatsschuldscheine	89 1/2	89 1/2	Nationale	70 3/4	70 1/2
4 1/2 % 56r. Anleihe	101 1/2	101 1/2	Poln. Banknoten	90 3/8	90 3/8
5 % 59r. Pr.-Anl.	106 3/4	106 3/4	Wechselc. London	6. 21 1/4	—

Hamburg, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco sehr stille, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco stille, ab Danzig Frühjahr zu 76 willig zu kaufen. — Oel fester, Mai 31 7/8, October 30. — Kaffee kleines Consumgeschäft.

Amsterdam, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend. — Roggen loco preishaltend, Terminroggen etwas höher. — Raps April 90, October 79. — Rüböl Mai 51 1/4, Herbst 46.

London, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen langsames Geschäft zu Montagspreisen. Frühjahrsgetreide sehr ruhig. — Bewölkter Himmel.

London, 25. Februar. Silber 61 1/2. Consols 92 3/8. 1 % Spanier 46. Mexikaner 32 3/8. Sardinier 83. 5 % Russen 96. Neue Russen 93 1/4.

Liverpool, 25. Februar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; Preise fester

Paris, 25. Februar. 3 % Rente 69, 55. 4 1/2 % Rente 98, 50. Italienische 5 % Rente 69, 45. 3 % Spanier 49 7/8. 1 % Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510,00. Credit mob.-Actien 1172, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 578, 75.

Produktenmärkte.

Danzig, den 26. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 79/81 1/2—82/84—85/87—87 1/2/90/91 Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/3—125/127—130 ℔ von 69/71 1/2/73—75/77 1/2/80 Sgr.
Roggen schwer u. leicht 54 1/2/54—52/51 1/2 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 47/50—51 1/2/52 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 34/36—37/40 Sgr.
do. große 106/108—110/115/117 von 36/38—39/44/45 Sgr.
Hafer 23/24—26 Sgr.
Spiritus 14 1/3 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: West.

Die am heutigen Markte verkauften 50 Lasten Weizen konnten bei der flauen Stimmung desselben gestrige Preise nicht bedingen; in einzelnen Fällen erließen Inhaber fl. 10 pr. Last billiger, ohne dazu Käufer zu finden. Bezahlt wurde für 127 ℔ blauspitzig fl. 460, 127 ℔ bunt fl. 470, 124/5 ℔ hellfarbig fl. 474, 128 ℔ desgleichen fl. 495, 133 ℔ gut bunt fl. 530. Alles pr. 85 ℔. — Roggen loco flau, 119 ℔ fl. 309, 120, 121 ℔ fl. 312, 123 ℔ fl. 315. Alles pr. 125 ℔. Auf Lieferung ohne Geschäft. — Weiße Erbsen fl. 303, 306. — Spiritus 14 1/3 bezahlt.

Königsberg, 25. Febr. (K. H. Z.) Wind: NW. + 3. Weizen flau, hochbunter 127—128 ℔ 82—83 Sgr., bunter 127 ℔ 77 1/2 Sgr. bez., rother 126—128 ℔ 75—77 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120—121—122—124—126 ℔ 50—51—54 Sgr. bez.; Termine mehr beachtet, 80 ℔ pr. Frühjahr 54 Sgr. Br., 53 1/2 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53 1/2 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr. Br., kleine 100—102 ℔ 34—35 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 80—85 ℔ 28—29 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 49 1/2—52 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr. Br., grüne 55 Sgr. bez. — Bohnen 54—55 Sgr. bez. — Wicken 25—35 1/2 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6 1/2 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 68 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 24. loco gemacht 15 Rt. ohne Faß; den 25. loco Verkäufer 15 1/6 Rt., Käufer 14 3/4 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16 1/2 Rt. incl. Faß; pr. Februar Verkäufer 15 1/6 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 3/4 Rt., Käufer 16 1/2 Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17 5/6 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 25. Februar. Wind: West. — Witterung: Morgens klarer Himmel 0. Mittags bewölkt sonst schön, 3° +. — Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60—62 Rt., 128—130 ℔ 62—64 Rt., 130—134 ℔ 64—66 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—41 Rt. — Gerste, große 30—33 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14 1/6 Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 25. Februar. (Ostſ. Z.) Wetter: trübe Luft. Temperatur + 3° R. Wind: SW. — Weizen behauptet, pr. 85 ℔ loco bunter Poln. 68 Rt. bez., do. Posener 67 1/2 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 68 3/4 Rt. bez. u. Gd., 69 Rt. Br., Mai-Juni 69 3/4, 70 Rt. bez. u. Br., 69 3/4 Rt. Gd. — Roggen behauptet, pr. 2000 ℔ loco 45—45 1/2 Rt. bez., schwerer 45 7/8 Rt. bez., Febr. 46 Rt. bez., Frühj. 45 1/2 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 45 3/4 Rt. Br., 1/2 Rt. Gd., Juni-Juli 46 Rt. bez. — Gerste, Schles. pr. 70 ℔ loco 40—40 1/2 Rt. bez., Märk. 34—34 1/2 Rt. bez., 1 Ladung alter Schles. loco 38 5/12 Rt. bez., 1 do. pr. Conn. schwimm. 37 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl wenig verändert, loco 15 Rt. Br., April-Mai 14 1/2 Rt. bez., Sept.-Oct. 13 3/4—19/24 Rt. bez., 3/4 Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 1/4 Rt. bez., Febr. 14 3/8 Rt. Br., Frühj. 14 5/12 Rt. bez. u. Gd., 1/2 Rt. Br., Mai-Juni 14 2/3 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 15 Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß 15 1/3 Rt. Br., April-Mai 14 5/6 Rt. Br., April-Mai 1864 12 1/2 Rt. bez.

Berlin, 25. Februar. Wind: West. Barometer: 28'. Thermometer: früh 0. Witterung: bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 45 3/4—47 1/8 Rt., Febr. 46 1/4, 46 3/4 Rt. bez. u. Br., 46 1/2 Rt. Gd., Febr.-März 45 1/2 Rt. bez., Frühj. 45 3/8 Rt. bez., 45 1/2 Rt. Br., 45 1/4 Rt. Gd., Mai-Juni 45 1/2 Rt. bez. u. Br., 45 3/8 Rt. Gd., Juni-Juli 45 3/4 Rt. bez. u. Gd., 46 Rt. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—41 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr. 1200 ℔ Febr. 22 1/8 Rt., Frühj. 22 1/2, 5/8 Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt. bez., Juni-Juli 23 1/2 Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 23/24 Rt. bez., 15 Rt. Br., Febr. 14 5/6, 7/8 Rt. bez. u. Gd., 15 Rt. Br., Febr.-März do., März-April 14 5/6 Rt. bez., April-Mai 14 5/6, 3/4, 5/6 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 14 5/6 Rt. Br., 14 3/4 Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 14 1/4 Rt. Br., Sept.-Oct. 13 7/8, 5/6 Rt. bez. u. Gd., 13 7/8 Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 1/2 Rt. Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 1/4 Rt. bez., Febr. 14 1/2, 1/4 Rt. bez. u. Gd., 14 1/2 Rt. Br., Febr.-März do., März-April 14 3/8, 1/2 Rt. bez., April-Mai 14 1/2, 11/24 Rt. bez. u. Gd., 14 1/2 Rt. Br., Mai-Juni 14 2/3, 5/8, 2/3 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15 Rt. bez. u. Gd., 15 1/12 Rt. Br., Juli-August 15 7/24 Rt. bez. u. Br., 15 1/4 Rt. Gd., Aug.-Sept. 15 2/3, 7/12 Rt. bez. u. Gd., 15 2/3 Rt. Br., Sept.-Oct. 15 17/24 Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2—4 5/6 Rt., Nr. 0. und 1. 4—4 1/2 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2—3 3/4 Rt., Nr. 0. und 1. 3 1/6—3 5/12 Rt.

* **London**, 23. Februar. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 7569 Qrs., davon kamen 1558 von Danzig, 1007 von Hamburg, 25 von Harburg, 4535 von Odessa und 444 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 8711 Fässer von New-York. — Das Wetter war seit Freitag sehr schön und mild bei NW.-Wind. — Die Weizen-Zufuhren von Essex und Kent waren am heutigen Markt klein, da aber ein großer Theil der Zufuhren der vorigen Woche unverkauft geblieben war, und in Folge der schlechten Beschaffenheit derselben, fanden sich dafür nur langsam Abnehmer zu 1s—2s pr. Qr. niedrigeren Preisen. Fremder Weizen nur wenig gefragt, und mußte man, um Verkäufe zu erzwingen, die Forderungen herunter setzen. — Gerste war nur langsam zu verkaufen, und untergeordnete Sorten stellten sich 1s pr. Qr. billiger. — Bohnen und Erbsen holten kaum letzte Notizen. — Hafer war fest und für die wenigen neu angekommenen Posten erreichte man die Preise der letzten Woche. — Mehl war sehr schwer zu placiren.

Weizen, englischer alter 50—60, neuer 42—52. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 48—56, neuer 52—56, do. extra alter 58—64, neuer 56—60. Rostocker und Wolgaster alter 48—56, neuer 53—55. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—53. Petersburger und Archangel alter 38—44. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—48. Polnischer Odessa und Ghirka neuer 40—46.

Schiffs-Nachricht.

Angekommen von Danzig: In Hull, 21. Febr., St. Petersburg (SD), Curtis.

Abgegangen nach Danzig: Von Swinemünde, 25. Febr., Franzisca, Ulrich.

In Ladung nach Danzig: In Antwerpen: Condor, Boß; — Delia, Huizing; — Cäcilia, Holthaus.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. Februar 1863.

Angekommen: M. R. Gammelgaard, Lana, Copenhagen, Ballast. — J. M. Hansen, N. M. Harboe, Skjolskjör, Ballast. — D. Siewerts, Otto, Kiel, Ballast. — H. Kuipers, Luctor et Mergo, Rendsburg, Ballast. — J. Ebsen, Helsingör, Helsingör, Ballast.

Retour eingekommen: F. Schwartz, Princeß Victoria.

Den 26. Februar. Wind: West-Nord-West.

Angekommen: F. Brocksch, Joseph Carle, Dublin, Ballast. — H. N. Dreive, Emanuel, Copenhagen, Ballast. — O. Nielsen, Nicoline, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: J. Topp, Colberg, Stettin, Stückgut. — J. C. Boß, Königin Elisabeth, Liverpool, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 25. Februar. Wasserstand: 1' 4".

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Joseph Goerski, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen.

Frachten.

* Danzig, 26. Februar. London 16s pr. Load Balken, 3s 9d pr. Quarter Weizen; Newcastle 12s pr. Load Balken; Shields 12s pr. Load Balken, 17s pr. Load Eichenholz; Grangemouth 2s 9d, Leith 3s pr. Quarter Weizen; Emden oder Leer 11 1/2 Rt. pr. Last Roggen von 4520 ℔.

Fondsbörse.

* Danzig, 26. Februar. London 3 Mon. 6.21 bez. Hamburg kurz 152 Br. Staatsschuldscheine 89 1/2 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 98 Br., do. 4 1/2 % 103 Br. Staatsanleihe 4 1/2 % 101 1/2 Br., do. 5 % 107 Br. Preuß. Rentenbriefe 99 1/6 bez. Danziger Privat-Bank-Actien 106 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	8	340,24	+ 3,0	Westl. flau u. trübe.
	12	340,47	4,0	" " "

Berliner Börse vom 25. Februar 1863.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	89½ bz
Aachen-Mastricht	0	4	36⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	97¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	106½ bz
" " B.	4	4	105½ G
Berlin-Anhalt	8½	4	144 bz
Berlin-Hamburg	6	4	122 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	188½ bz
Berlin-Stettin	7 7/12	4	136 bz u B
Böhm. Westbahn	—	5	72 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	133⅜ bz
Brieg-Neiße	3½	4	86 bz
Cöln-Minden	12¾	3½	176½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	63—¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	94½ B
do. do.	5	5	97¼ B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	144 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	281½ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1⅓	4	63¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	125¼ bz
Mecklenburger	2⅞	4	69—¼ bz
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	99 bz
Niederschl. Zweigbahn	1⅓	4	70 bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	65¼—⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 2/15	3½	161½ bz
" Litt. B.	7 2/15	3½	141 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	135—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	½	4	60½—¾ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	⅝	4	62 G
Rheinische	5½	4	100¼ bz
do. St.-Prior.	5	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	32 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	1 1/15	3½	95¾ B
Russ. Eisenbahnen		5	112¾ G
Stargard-Posen	4	3½	106½ G
Oesterr. Südbahn	8⅝	5	153½ bz
Thüringer	6⅔	4	125 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	126½ bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	118 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	98 et bz
Danzig	6	4	104½ bz
Königsberg	5¾	4	101 G
Posen	5 11/30	4	96¾ B
Magdeburg	4 3/10	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	98½ bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	102¾ et bz u G
Oesterreich	7¾	5	94½—95¼—95 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅝ bz
Staatsanl. 1859	5	106¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	99 bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	100 bz
Staats-Schulds.	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¼ B
Kur- u. N. Schld.	3½	89¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz
do. do.	3½	90¾ G
Börsenh.-Anl.	5	103½ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91⅛ G
do. neue	4	101¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88 bz
do. "	4	98¼ bz
Pommersche "	3½	91¼ bz
do. "	4	100⅞ B
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	97 B
Schlesische "	3½	94½ bz
Westpreuß. "	3½	87 bz
do. "	4	97¾ bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 bz
Pommer. Rentbr.	4	100 bz
Posensche "	4	98 B
Preußische Rentbr.	4	99¼ bz
Schlesische "	4½	99⅛ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	70¼ bz
Neueste Oest. Anl.	5	80¾ et 81¼ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	80½ bz
do. Eisb.-Loose	—	78¾ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	89¾ bz u B
do. do. 6. Anl.	5	96 B
Russ.-engl. Anl.	5	94⅛ G
Neue do. do.	3	59 bz
Neueste do. do.	4½	91¾ B
do. do. 1862	5	92⅞ B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	82¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	93 B
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	89⅜ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	99¼ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ G
N. Badens. 35 Fl.	—	32¼ bz
Dessauer Pr.-A.	3½	105½ G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 24. Febr.

Amsterdam kurz	4	144⅛ bz
do. 2 Mon.	4	143⅝ bz
Hamburg kurz	3½	152 bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛ bz
London 3 Mon.	5	6 21⅞ bz
Paris 2 Mon.	5	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87 bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 B
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	4	100¼ bz
do. 3 Mon.	4	99⅜ bz
Warschau 8 Tage	5	89⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 109⅞ G
" ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.22¼ bz
Oest.-östr. W. 86¾ bz	Goldkron. 9.6¼ G
Pol. Bkn. 90⅜ bz	Gold (pr.) 460¼ bz
Dollars 1 11⅝ G	Silber 30 G
Napo. 5.10¾ bz	

Sanft entschlief am 25. d. Mts., Abends 11 Uhr, der Kaufmann

Moses Scholle

in seinem 84. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

[4595] die Hinterbliebenen.

Die neuesten

Cotillon-Orden, -Gegenstände u. Decorationen

empfingen in größter Auswahl und empfehlen zu den billigsten Preisen [4587]

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Die Niederlage

ächt chinesischen Thee's

von

J. L. Rex, BERLIN,

wird bestens empfohlen durch [4597]

C. L. Köhly, Wittwe, Langgasse 71.

Vortheilhafter Gutskauf.

Ein Rittergut in Westpreußen, 3 Meilen vom Absatzorte, unweit der Chaussee, mit herrschaftlichen massiven Baulichkeiten, an Areal **70 Hufen culmisch Maß, incl. 9 Hufen culmisch gut bestandener** Wald (Bauholz), einem sehr schönen Wiesenverhältniß, ist für 90,000 Thlr., bei 30 bis 40,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstreflectanten erhalten Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig,

[4557] Breitgasse No. 62.

---

200 Schock kieferne Bretter und Planken,

monatlich vom Mai bis October c., habe franco Saviat, 9 Meilen Chaussee von Danzig, abzulassen. Reflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden.

Stolp, den 21. Februar 1863.

[4494] **J. F. Daegelow.**

Salz! Salz!! Salz!!!

Gewöhnliches weisses englisches kann durch

Clay & Newmann, Salz-Werke,

Droitwich, England,

bezogen werden zu folgenden Preisen: 10 s. 6 d. per ton frei an Bord in Gloucester, 12 s. 6 d. in Bristol, 15 s. in Hull, 17 s. 6 d. in London. Zahlung per Cassa abzüglich 1½ % Disconto, oder approbirte 3 Monats-Wechsel auf London.

J. H. Bradley, Manager.

Droitwich, 1. Januar 1863. [3600]

D. Bumsted & Co., Agenten in London.

Bekanntmachung.

In der Katergasse sollen die beiden Wohn- und ein Stallgebäude, unter Servis-No. 19, 20, zum sofortigen Abbruch verkauft werden.

Termin dazu ist an Ort und Stelle auf Mittwoch, den 4. März c., Vormittags 10 Uhr, anberaumt und bleibt der Zuschlag vorbehalten, der innerhalb 24 Stunden erfolgen soll.

Das Nähere zu erfahren Poggenpfuhl 35 im Comptoir. [4594]

Auf elastische Gesundheits-Matratzen, aus ca. 300 Spiralen, auf elegante eiserne Bettstellen mit elastischer Bespannung, zusammenlegbare eiserne Bettstellen mit Metall, ohne Hanfgurte und zusammenlegbare eiserne Tische und Stühle, besonders zu empfehlen für Gärten, werden Bestellungen angenommen Vorst. Graben No. 51. [4573]

Guter Landwein wird in Gebinden billigst verkauft Vorstädt. Graben 51. [4573]

Gutes Newcastler **I-C-Weißblech** in Kisten ist billig zu haben im Comptoir Hundegasse 12. [4571]

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen

von

[546] **Cuno Fritzen,**

Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Russischer Magenbitter Malakof

von den Erfindern und alleinigen Destillateuren

M. Cassirer & Co.,

Schwientochlowitz, Ober-Schlesien.

Dieser rühmlichst bekannte, seines Wohlgeschmacks und seiner magenstärkenden Wirkungen wegen allgemein beliebte Bitterliqueur, wird hiermit Jedermann angelegentlichst empfohlen.

Außer den vielen anderen und bekannten Debitanten ist derselbe in Danzig stets **ächt** zu haben bei den Herren **A. v. Tadden, C. W. H. Schubert, A. Pegelow, Poll et Co., Gebrüder Schwarz** und **F. E. Gossing,** auswärts bei den Herren:

J. Heusel in Dirschau,
S. Bersuch in Elbing,
O. Siebert in Christburg,
L. Leopold & Co. in Culm,
Otto Alberty in Graudenz,
F. W. Neumann in Marienburg,
Jul. Kuntze in Marienwerder,
L. Maletzky in Neidenburg,
J. Hecht in Osterode,
J. Peuner in Riesenburg,
A. Weigel in Rosenberg,
Toenies in Stargard,
Fr. Schmidt in Soldau,
R. Lutherkoth in Schwetz,
M. Willich in Strasburg.

[4071]

Auf der Londoner Industrie-Ausstellung 1862 preisgekrönt.

W. Spindler's Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben Reinigungs-Anstalt in Berlin

empfiehlt sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen. Annahme für Danzig bei

C. L. Köhly, Wittwe, Langgasse No. 71. [4597]

Den vielfach an mich ergangenen Wünschen des geehrten Publikums nachkommend, zeige hierdurch ergebenst an, daß ich vom 1. März einen

Mittagstisch

in und außer dem Hause zu verschiedenen Preisen errichte. Elegante comfortable Zimmer zu Gesellschaften, Diners, Soupers 2c. empfehle mit der Zusicherung reellster Bedienung.

B. Mensing, Hundegasse 50.

Ausgezeichneten **Blumenkohl,** Salat, Radieschen, Hamb. Rauchfleisch und Mettwurst, frische französische Trüffeln, englische **Austern,** Strasburger Gänseleber-Pasteten, geräuch. Lachs, fette Puten, **Spickgänse,** Wild aller Art, frischen Pumpernikel, sowie sämmtliche feinste Delicatessen empfiehlt

Mensing,
Hundegasse 50.

Aufträge nach außerhalb effectuire prompt. [4474]

Anträge für die **Preußische Hypotheken-, Kredit- und Bankanstalt** in Berlin nimmt entgegen [4354]

T. Tesmer, Langgasse 57.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß sich Agentur und Lager der Sonnen- und Regenschirm-Fabrik von

Gebrüder Hugo in Celle

fortan in Berlin, Königsstr. No. 5, 1. Etage befindet. [4500]

Salomon Rosenberg.



Der Bock-Verkauf in meiner anerkannt wollreichen, reinen Negretti-Stammschäferei beginnt von jetzt ab.

Wilhelmshof, bei Löcknitz in Pommern.
den 12. Febr. 1863,

[4272] **Bülow.**

Rathenower Conservations-Brillen, für kurz- und weitsichtige Augen und Auswahl genau passender Gläser, empfiehlt

W. Krone,

[4593] Opticus, Holzmarkt.

Gründlicher Clavier-Unterricht wird gegen ein mäßiges Honorar ertheilt. Näheres Breitgasse No. 81, eine Tr. h. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Nachmittags. [4592]

Frische Rübkuchen

empfiehlt frei den Bahnhöfen [4538]

R. Bäcker in Mewe.

Eine Trakehner Stute, Rapp, ohne Abzeichen, 5 Jahre alt, 2 Zoll groß, eignet sich zur Zucht, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [4532]

Auf dem Dominium Smarzewo am Bahnhof Czerwinsk stehen 100 Masthammel zum Verkauf. [4342]

---

2. Damm 7 ist das Geschäfts-Local nebst Wohnung zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen Mittags 1—3 Uhr. [4591]

Den Herren Gutsbesitzern und Geschäftsinhabern aller

Branchen zur Nachricht dass zur Zeit Administratoren, Inspectoren, Rechnungsführer, Hofmeister, Gärtner, Privatjäger, Wirthinnen, so wie auch Gesellschafts-Damen und Erzieherinnen, zum Theil aus Frankreich und der Schweiz; ferner Handlungs-Commis, Ladendemoiselles, Kellner, für Zimmer und Büffet, etc. sämmtlich mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen, im unterzeichneten Bureau zu erfragen sind, welches um gefällige Aufträge bittet und vorkommenden Falls reelle Bedienung verspricht.

Das Versorgungs-Bureau des

A. Baecker,

[4599] Danzig, Pfefferstadt 37.

Für ein hiesiges Waaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden in der Expedition der Danziger Zeitung unter No. 4590 angenommen.

Ein trockener Speicher-Unterraum,

in der Nähe der Schäfer'schen Wasserwird zu miethen gesucht Poggenpfuhl 79. [4436]

Gogoliner Kalk.

Meine Oefen sind wieder im Betrieb, und liefert den bekannten Kalk prompt und billigst

[4568] **M. Richter,** in Breslau.

Ueber eine sehr empfehlungswerthe und verhältnißmäßig billige Pension für Knaben wird Auskunft ertheilt von

L. G. Homann, Buchhändler in Danzig,

[4596] Jopengasse 19.

Ein Wirthschaftseleve kann zum 1. April d. J. eine Stelle finden in Gluckau bei Danzig. **Buchholtz.** [4577]

Ein ordentliches, solides, junges Mädchen wird zum 1. März nach Auswärts für eine anständige Restauration gesucht. — Näheres Freitag den 27. Hotel de Thorn, Vormittags von 9—1 Uhr. [4554]

Ein gewandter Commis, Manufacturist, findet in meinem Geschäft eine Stelle.

[4508] **Rud. Kawalki,** Langgasse 77.

Ein junger Mann, Materialist und Destillateur, sucht am liebsten in einer Destillation zum 1. April d. J. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Gef. Adr. beliebe man in der Exp. dieser Zeitung sub Litt. G. T. 4521 abzugeben.

A lady is desirous to give German lessons to English ladies. For particulars apply by letter addressed by B. K. 4505 (in der Exped. d. Danz. Ztg.)

Der landwirthschaftliche Verein zu Zoppot feiert sein Stiftungsfest am Freitag, d. 27. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr, in Kreiß' Hôtel daselbst, wozu ergebenst einladet

[4589] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.

Freitag, d. 27. Februar. (Ab. suspendu). Benefiz für Fräulein Lüdt. **Die Schule der Verliebten.** Lustspiel in 5 Acten von Carl Blum. Hierauf: **Schülerschwänke, oder: die kleinen Wilddiebe.** Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Angekommene Fremde am 26. Februar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Zelewski n. Gem. a. Barlomin, v. Zeromski n. Gem. a. Jerskewitz, Steffens a. Gr. Golmkau. Kaufl. Lotinga a. Sunderland, Gruner a. Osnabrück, Buschmann a. Berlin, Urbani a. Königsberg, Kahlo a. Berlin. Ihre Exc. Frau Generalin v. Vietinghoff a. Bromberg.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Puttkammer a. Wollin. Fabrik. Engels a. Remscheid. Kaufl. v. Riesen a. Elbing, Düßfeld a. Königsberg, Engels a. Remscheid, Pintus a. Berlin, Schultz a. Stettin, Lensch a. Dülken, Krontschke a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Pettermann a. Frankenstein, Werner a. Landsberg. Gutsbes. Tornier a. Lichtenau. Marinearzt Eitner a. Breslau. Capt. Mauß a. Colberg, Bender a. Stettin. Kaufl. Zicklin a. Berlin, Seckbach a. Mainz, Helden a. Wittenberg, Lemke a. Mewe, Ohm a. Nauenburg.

Walters Hôtel: Gutsbes. Frost a. Majewo. Baumeister Brown a. Carthaus. Post-Assist. Schweizer a. Berlin. Kaufl. Aßmann a. Lüdenscheid, Lehmann a. Malisch a. O., Grossmann a. Fraustadt. Landwirth Wippern a. Labiau. Frau Prediger Andre a. Pr. Stargardt.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. Mac Lean a. Löblau. Fabrikbes. Kessel a. Tannenbergsthal. Kaufl. Freyschmidt a. Berlin, Haas a. Stuttgart, Piutetti a. Altwasser in Schl., Pauli a. Schwedt a. W., Bendheim a. Mainz, Suter a. Bremen, Müller a. Magdeburg, Reinert a. Leipzig.

Bujacks Hôtel: Particulier v. Marschal, Reck u. Finkenstein a. Berlin. Lieut. v. Körkritz a. Berlin. Kfm. Merrin n. Fam. a. Paris.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.